

Finl. zu R 35



Rudolf Grunow

geb. 28. 2. 1895 in Breslau

seit September 1962 Vorsitzender des
Sippenverbandes Ziering - Moritz - Alemann

Hiermit stelle ich, Rudolf Grunow, gemäß dem Vorschlag unseres Sippenvetters Dr. med. Herbert Wiegrefe, Hannover, mich den Basen und Vettern des Sippenverbandes als neuer Vorsitzender des Verbandes mit nachfolgenden Daten aus meinem Leben vor:

Geboren: 28. 2. 1895 in Breslau.

Vater: Paul Grunow, Verwaltungsjurist, später in hoher Stellung im Reichsverkehrsministerium. Seine Großmutter Ernestine Grunow geb. Rudow stellt durch ihre Vorfahren Fabricius und von Syborg die Verbindung mit dem Ahnenpaar Pfeil-Alemann (Linie I E) her.

Mutter: Anna Pochhammer, hat die berühmten Mathematiker Bernoulli zu Vorfahren.

Schulbesuch in Altona (damals preußisch) und Berlin (Friedrich-Wilhelm-Gymnasium), dort Abitur 1913.

Studium des Bergfachs an der Universität und Techn. Hochschule Berlin bis 1922 mit Stipendium aus der Zieringschen Familienstiftung im Sommersemester 1914, unterbrochen durch Kriegsdienst und Gefangenschaft bis 1920; als Leutnant d. Res. bei der Gardefußartillerie.

Bergassessor 1924, dann

Berufstätigkeit bei den Bernsteinwerken in Ostpreußen mit Wohnsitz in Königsberg sowie bei verschiedenen Salinen in Mitteldeutschland, darunter als Direktor der Saline in Bad Dürrenberg (Saale) 1935 — 1945. Nach dem Zusammenbruch interniert, dann in leitender Stellung als Prokurist in der Hauptverwaltung der Preussag in Hannover bis zur Pensionierung mit Ende 1960.
Seit 1961 Wohnsitz Barsinghausen am Deister.

Verheiratet seit 1923 mit Katharina geb. Rochlitz (Pfarrerstochter mit Vorfahren in der Mark Brandenburg und in Pommern), drei Kinder, davon zwei Töchter verheiratet. Drei Enkelkinder.

Für Ahnenforschung schon frühzeitig interessiert, Mitglied des Sippenverbandes Ziering-Moritz-Alemann seit 1938. Verschiedene meiner Schriften und Aufzeichnungen wurden dem Verbandsarchiv schon übergeben, weitere sind in Arbeit.

Der neue Vorstand wird die Aufgabe haben, das Werk des Herrn Oberregierungsrats Fritsche und seiner Tochter sowie die Bemühungen der Frau Weise, den Verband zu erhalten, fortzusetzen und in ihrem Sinne mit nunmehr verstärkten Kräften das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder zu pflegen und weiter zu beleben.

Anl. zu R 35



Frau Liselotte Weise

Schriftführerin des Sippenverbandes
Ziering-Moritz-Alemann

Ich, Liselotte Emmi Erdmuthe Weise, stelle mich hiermit gemäß dem Vorschlag unseres Sippenvetters Dr. med. Herbert Wiegrefe, Hannover, den Mitgliedern des Sippenverbandes Ziering-Moritz-Alemann als Schriftführerin des neuen Vorstandes vor.

Ich wurde am 5. 8. 1906 als zweite Tochter des damaligen Kgl. Domänenpächters Erich Weise und seiner Gattin Hedwig geb. Kühn zu Bookhagen Kreis Grimmen, Vorpommern geboren.

Schon die Großeltern väterlicherseits waren beide Zieringer im Sinne der Familienstiftung,

1. der Direktor der Forstakademie Hann. Münden, Oberforstmeister und Professor Paul Wilhelm Richard Weise (dessen Vater Carl Friedrich Wilhelm Alexander Weise Apotheker in Berlin und ein Freund Schering's war) und
2. seine Gattin Caroline Marie Luise Catharina Sterling (deren Eltern, der Kgl. Pr. Stadtgerichtsrat in Berlin Carl Adolf Otto Emil Sterling u. s. G. Caroline Charlotte Henriette Weitzel wiederum beide Zieringer waren).

Ich bin eingetragen zur Familienstiftung in Magdeburg zu Bd. V, S. 14 unter Nr. 2302² und gehöre der Linie II des Verbandes an. Zu dieser Linie zählt Euprosine Margarete Reichardt (T. d. Berliner Bürgermeisters Benedikt Reichardt und vermählt mit dem Bürgermeister Johann Tieffenbach), eine Urenkelin der Margareta Ziering (∞ mit Erasmus Moritz) deren Enkelin Catharina Elisabeth Müller (T. d. Berliner Bürgermeisters Andreas Libertus Müller), mit Johann Friedrich Weitzel, Hof- und Criminalrat und Stadtsyndicus in Berlin, vermählt, die Großmutter der Albertine Luise Weitzel (T. v. Christian Ludwig Weitzel, Hofrat und Stadtrichter in Berlin) war und diese mit dem Hofrat Johann Wilhelm Sterling in Berlin vermählt, wiederum die Großmutter des zu 2. oben erwähnten Stadtgerichtsrat Sterling.

Johann Friedrich Weitzel und seine Ehefrau Catharina Elisabeth Müller waren aber auch die Urgroßeltern der Schwestern

- a) Amalie Friederike Luise Weitzel — ∞ mit Carl Ludwig Emil Georg Weitzel, Rendant b. Magistrat Berlin. (und auch dessen Urgroßeltern) — Eltern der zu 2. oben genannten Caroline Charlotte Henriette Weitzel, und
- b) Caroline Luise Henriette Weitzel — ∞ mit dem Kgl. Pr. Polizeikommissar Gottlieb Daniel Weise, dem Vater des zu 1. oben erwähnten Apothekers,

und somit die Ahnen zu 1 und 2 oben.

Meine Großeltern mütterlicherseits waren der Gutsbesitzer Carl Friedrich Erdmann Kühn und Frau Emmi geb. Kühne, Steineck bei Bad Schönfließ/Neumark.

Meine Mutter starb bereits wenige Monate nach meiner Geburt und Vater heiratete nach etwas über einem Jahr zum zweiten Mal. Die ersten Jahre und auch die erste Schulzeit verbrachte ich auf der väterlichen Domäne. Ich wurde dort von einer Hauslehrerin unterrichtet, später besuchte ich das von Lewinski-Oldenburg'sche Lyceum in Schwerin i. M.

Ich heiratete sehr früh, jedoch stand diese Ehe unter keinem guten Stern, die Charaktere und Lebensanschauungen waren zu verschieden und als auch die Kinder klein verstorben waren, wurde die Ehe wieder geschieden; ich nahm meinen Mädchennamen Weise wieder an. Während und nach dem Kriege bei der Stadtverwaltung Schwerin i. M. tätig bis zur Übersiedlung nach Ludwigshafen am Rhein, dann in Speyer und Mannheim als Arztsekretärin, jetzt im Stadtkrankenhaus in Ludwigshafen. Hier in Ludwigshafen schuf ich mir auch wieder ein Heim.

Schon früh für die Familienforschung interessiert, angeregt durch Aufzeichnungen aus der Familie, die um Jahrhunderte zurückgingen, war ich unter den ersten hundert Mitgliedern, als Herr Oberreg.-Rat Fritsche den Sippenverband auf Grund der Ziering'schen Familienstiftung gründete. Schon bald nach Beendigung des Krieges 1945 hatte ich versucht, mit den Basen und Vettern wieder in Verbindung zu treten. Auf Anregung startete ich im Dezember 1953 dann das erste Rundschreiben an die Mitglieder mit der Bitte, sich wieder zu melden, damit die mühevollen Arbeit des Gründers nicht umsonst gewesen war. Bis 1962 führte ich die Geschäfte des Verbandes zusammen mit dem letzten noch lebenden Mitglied des alten Vorstandes, dem Schatzmeister Bankoberrat Fritz Henning, sozusagen als Interregnum. Ich verfaßte in dieser Zeit 33 Rundschreiben und eine Arbeit über die Wemdinger Scheuring (Scheyring), woher die Familie des Magdeburger Dompredigers Dr. Johann Ziering (Zyringk, Scheyring), des fundator testamenti der Familienstiftung, stammte, neben der Erforschung der eigenen Familie. Als sich im Jahr 1962 Sippenvettern zur Mitarbeit fanden, konstituierte sich der neue Vorstand des Verbandes, dem ich nun weiter als Schriftführerin angehöre.